

Ist das 30-prozentige Klimabudget der EU nur ein grüner Anstrich?



Unter ihrer Führung schlug die Kommission vor, 25% des Siebenjahreshaushalts der Europäischen Union und des Coronavirus-Wiederherstellungspaketes für „Klimaziele“ auszugeben – obwohl der ursprüngliche Vorschlag noch vor ihrer Präsidentschaft vorlag.

Die EU-Regierungen drängten auf noch mehr und verpflichteten sich, 30 % des EU-Haushalts für den Klimaschutz auszugeben – ein Sprung von 10 % gegenüber dem Haushalt 2014-20. Bei einem Gesamtpaket von 1,8tn Euro beläuft sich das Klimaziel auf 600 Milliarden Euro.

Aber während das auf dem Papier gut klingen mag, bleiben die Umweltschützer skeptisch.

„Das Problem ist gerade jetzt, dass es sich zu einer massiven Grünfärberei entwickelt hat“, sagte Berenice Dupeux, Senior Policy Officer für Landwirtschaft beim Europäischen Umweltbüro, einem Netzwerk verschiedener Umweltgruppen. Ihren Worten zufolge würde der größte Teil der Ausgaben, die die EU unter ihrem Klimaschutz-Dach zähle – etwa 50% – nicht wirklich für die Umwelt ausgegeben werden. Stattdessen gingen sie in die Gemeinsame Agrarpolitik der Union, ohne zusätzliche Klimakriterien festzulegen. Und ein großer Teil dieses Geldes wurde als Direktzahlung an die Landwirte ausgezahlt, um deren Einkommen zu stützen.

Da die Kommission jedoch von den Landwirten erwartet, dass sie die von der EU eingeführten Umweltvorschriften einhalten, zählt sie automatisch 20% der Direktzahlungen als für das Klimaziel bestimmt. Da die Standards aber nur das absolute Minimum seien und niemand prüfe, wofür die Landwirte das Geld verwenden, entspreche der Prozentsatz nicht der Realität. Dupreux behauptete, dass ein Großteil dieses Ansatzes, der ihrer Meinung nach nicht wissenschaftlich belegt sei, auf politischen Druck zurückzuführen ist.

Da die Kommission oft von der Zustimmung der 27 Regierungen im Block abhängig ist, zielten ihre Regeln darauf ab, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen herzustellen. Die nationalen Landwirtschaftsminister wiederum würden es nicht gutheißen, die Mittel der Direktbauern zu kürzen und stattdessen reine Klimaaktivitäten zu finanzieren. Und weiter: „Politisch werden sie nicht überleben, wenn sie das tun. Sie wollen den Topf mit dem Geld, das für soziale Belange ausgegeben wird, nicht anrühren und es auf das

Klima verlagern“, sagte sie.

Die Europäische Kommission wies den Vorwurf zurück. „Dies ist das größte grüne Investitionspaket, das die Welt je gesehen hat“, sagte ein Kommissionssprecher. „Die Ambitionen für ein grüneres, stärkeres und widerstandsfähigeres Europa werden Leitprinzipien der EU der nächsten Generation und des nächsten langfristigen Haushalts bleiben“.

Der Sprecher sagte, dass sie einer „klaren und gut etablierten“ Methode zur Messung des Fortschritts folgte, nämlich den so genannten Rio-Markern. Die Rio-Marker messen, ob die Reduzierung der Treibhausgasemissionen das Hauptziel einer Aktivität ist, ein sekundäres, aber signifikantes Ziel, oder ob sie überhaupt nicht auf den Klimawandel abzielt.

Abhängig von dieser Bewertung wird angegeben, wie viel Prozent einer Ausgabenaktivität für den Klimaschutz aufgewendet wurden.

Für Dupeux brachte die Anwendung dieser Methode durch die EU keine greifbaren Ergebnisse, da sie nicht die tatsächlichen Auswirkungen eines Projekts auf das Klima untersuchte. Markus Trilling, Koordinator für Finanz- und Subventionspolitik beim *Climate Action Network*, schloss sich ihrer Einschätzung an und sagte, dass viel klarere Maßstäbe erforderlich seien, um zu beurteilen, für welche Projekte und Investitionen das Geld ausgegeben werden sollte.

Der derzeitige Haushaltsansatz zum Thema Klima, so Trilling, „ist eher eine buchhalterische Übung als ein strategischer, vorausschauender Planungsansatz“. Aber die Kommission sagte, dass ihre Agrarpolitik von den EU-Ländern verlange, dem Klima genügend Gewicht beizumessen. „Die Mitgliedsstaaten werden die rechtliche Verpflichtung haben, im Hinblick auf die Sorge um die Umwelt und das Klima deutlich mehr Ehrgeiz als derzeit zu zeigen“, sagte ein Sprecher.

Der ganze Beitrag steht [hier](#).

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2020/08/07/is-the-eus-30-climate-budget-greenwashing/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Es ist unglaublich, für welchen Unsinn so viel von unserem Steuergeld verbrannt wird! Die Übersetzung dieses Beitrags soll das mal belegen.